

TEIL 3

EINE NIEDERGERMANISCHE BILANZ

3. 1.

Die Sprachschichten der in Germania inferior belegten Götternamen

Für Niedergermanien lassen sich im Prinzip alle dreizehn oben in Kap. 1.2 angeführten theonymischen Schichten der allgemein herausgearbeiteten Typologie nachweisen. Da es aus Platzgründen nicht möglich ist, die verschiedenen Problematiken nochmals im Einzelnen aufzurollen, sei hier pauschal auf die jeweiligen sprachhistorischen Kommentare in den einzelnen Kapiteln von Teil 2 verwiesen.

i. Schicht: Einer Substratsprache angehörende Götternamen

Am deutlichsten ist der Fall des im latinokeltischen theonymischen Formular *DEA APA-DEVA* eingebetteten *APA* für eine Wassergottheit.

Ferner scheint in dem Muttergöttinnenbeinamen *CELAPAUTHARAE* die keltische Redeterminierung einer vorkeltischen Anrufung **POUTRAI* 'Die Furchterregenden' vorzuliegen.

ii. Schicht: Weitverbreitete keltische Götternamen

Dazu gehören im niedergermanischen theonymischen Korpus nur *EPONA* und *SULEVIAE*.

iii. Schicht: Geringverbreitete keltische Götternamen

ARKANUA, *UNCIA* sowie die möglicherweise mediterrane Göttinnen vertretenden Götternamen *ANCAMNA*, *COBBA*, *EXOMNA*, wogegen die Anrufung *SUNUXSALIS* aufgrund ihres deethnonymischen Vorderglieds zur elften Schicht gezählt werden sollte.

Ferner *DIGINES* und die Muttergöttinnenbeinamen *CAIMINEAE*, *GABIAE* bzw. *GABINAE*, *GAVADIAE*, *LUBICAE*, *OCTOCANAE*, *VALABNEIAE*, *VATVIAE* und *VOCALLINAE*.

iv. Schicht: Keltische Götternamen mit dialektalkeltischen Isoglossen

Diese Schicht ist zum einen durch *MOQATES*, *NEHALENIA* mit *NEIHALENNINAE* und *VABUSOA* vertreten; zum anderen durch *MAHLINECHAE*, *DUAHENAE* und sämtliche Beinamen auf *-(C)HENAE* einschließlich *BERGULAHENAE*, wenn auch die Namen dieser Gruppe aufgrund ihres ersten Kompositionsglieds in der Regel eher der elften Schicht angehörten.

v. Schicht: Durch keltische Epitheta begleitete mediterrane Götternamen

Es handelt sich einerseits um die theonymischen Formulare *DEUS HERCULES MAGUSENOS*, *MARS CAMULOS*, *MARS CICOLLOS*, *MERCURIUS CISSONIOS*, *DEUS MERCURIUS GEBRINIOS*, die alle *explicationes vel translationes Celticae* der betreffenden Götter darstellen.

Andererseits um *APOLLO GRANNOS*, in dem der keltischsprachige Göttername einen reellen indigenen Gott bezeichnete, weswegen bei dem synkretistischen Formular eine echte *identificatio Romana vel indigena* vorliegt.

vi. Schicht: Einer Adstratsprache angehörende Götternamen

Dies könnte der Fall von *VAPTHIAE* sein, d. h. falls er nicht zur achten Schicht gehört.

vii. Schicht: Importierte, nicht detoponymische keltische Götternamen

Angesichts ihrer dialektalen und in Niedergermanien ansonsten nicht auftretenden Vorwegnahme der Palatalität wäre der mutmaßliche $\underline{LX[E?]}NEUCAEGA$ dazu zu rechnen; ferner *HAI TIENAE* (oder ggfs. *NAI TIENAE*, wenn auch diese Lesart etwas weniger wahrscheinlich ist) und der später lautlich germanisierte Muttergottheitsbeiname *SAITCHAMIAE*.

In diesem Zusammenhang soll außerdem auf das aus einem mediterranen Lehnwort gewonnene Epitheton der *DEA SANDRAUDIGA* erinnert werden.

viii. Schicht: An eine Adstratsprache angepasste keltische Götternamen

Bemerkenswert sind die in unterschiedlichem Maße germanisierten Götternamen *ALATEIVIA*, *HLUØENA* und *VIRADECDIS* sowie die Muttergöttinnenbeinamen *AMBIOMARCAE*, *CHANNINAE* mit dem detheonymischen Epitheton *CHANNINIUS*, *MEDIOTAUTEHAE*, *SAITCHAMIAE* und auch *RATHEIHAE* oder ggf. *RATHEIHAE* einschließlich der restlichen und bisweilen mit archaisierendem vorsuffixalem Diphthong <E> geschriebenen Beinamen auf *-EHAE* (darunter auch *TENIAVEHAE*, falls diese die richtige Lesart ist) und *-EHIAE*.

Als weiterer Fall dieses Typs ist der Götternamen *AHWARDUA* zu nennen, wenn er auch aufgrund der starken Beschädigung des von Rothenhöfer (2014) edierten niedergermanischen Belegs nicht in das Inschriftenkorpus dieses zweiten F.E.R.C.AN.-Bandes aufgenommen wurde.¹¹³

Bei dem üblicherweise als zumindest lautlich germanisiert aufgefassten Beinamen *ALAGABIAE* dürfte es sich dagegen eher um ein durch und durch keltischsprachiges Kompositum handeln.

ix. Schicht: An die keltische Provinzsprache angepasste mediterrane Götternamen

In dem hier zugrunde gelegten Korpus wäre nur die als Anrufung für die göttlichen Mütter gebrauchte Pluralisierung *IUNONES* zu erwähnen.

x. Schicht: An die lateinische Provinzsprache angepasste keltische Götternamen

Eine lateinische suffixale Erweiterung liegt in der Beinamenvariante *AMBIORENESES* der göttlichen Mütter vor, während der Beiname *ANNANEPTIAE* lediglich eine lautliche Anpassung erfahren hat.

xi. Schicht: Geographisch bezogene Götternamen

Es handelt sich hierbei zum einen um die Theonyme *RENUS* und *VARNENO* sowie möglicherweise um *ARDBINNA*, falls das Toponym nicht sekundär, also theophor ist, in welchem Falle der Götternamen bereits zur dritten dieser Schichten gehörte.

Zum anderen um die attributivischen Beinamen *ARVERNUS* / *ADVERNUS*, *BORVOBENDOA* und *TITACA* sowie, *ARSACAE*, *BRITTAE*, *MALVISIAE*, *REMAE*, *TREVERAE* neben den genetivischen Beinamen *CURIAE OLLODAGIAE*, *VARNENI*, *NERVIORUM*.

¹¹³ Näheres dazu im anschließenden Kap. 3.2.

xii. Schicht: Nicht angepasste mediterrane Götternamen

Entgegen der traditionellen Auffassung ist jetzt *MARS LĒNOS* als ‘der Milde’ hierzu zu rechnen, siehe oben in Kap. 2 A 16.d und vgl. *Lateinisch lēnos*.

xiii. Schicht: Keltische Götternamen mit bzw. in lateinischer Übersetzung

Zu dieser Gruppe zählt anscheinend das niedergermanische theonymische Formular *DEUS FANO*.

Interessanterweise ist in *Germania inferior* die Menge der keltischsprachigen Götternamen recht hoch, wenn auch die Anzahl derjenigen, die in der Keltiké weit verbreitet waren, ausgesprochen gering ist.

Trotzdem stark ist – erwartungsgemäß – der Einfluss des germanischen Adstrats, das sich aber weitgehend auf der lautlichen Ebene manifestiert.

Zu den charakteristischen Isoglossen der in den niedergermanischen Weihinschriften geschriebenen keltischen Varietät gehören v. a.:

- 1.) die Verschriftung als *-ch-* oder *-h-* des Lenierungsproduktes **-γ-* eines stimmhaften velaren Verschlusslauts in stimmhafter Umgebung, vgl. *MACHLINE(C)HAE*, *DUAHENAE* und das suffixoidale Kompositionselement *-(C)HENAE*;
- 2.) die Verhauchung eines intervokalischen Sibilanten, also **-s- > -h-* wie in *NEHALENIA* und *NEIHALENNINAE* bis hin zu dessen vollständiger Lenierung, wie etwa in *BERGUAHENAE*. Ebenfalls belegt ist
- 3.) die Vokallabialisierung hinter labialem Konsonanten¹¹⁴ wie in dem aus **MAPATES* hervorgegangenen Beinamen *MOPATES*.

¹¹⁴ Dazu ausführlich in *Labialisierung und Velarisierung*.

3. 2.

Die Semantik der in Germania inferior belegten indigenen Götternamen

Unter den niedergermanischen keltischsprachigen *Götternamen für Naturgottheiten* sind bisher, soweit Einzelgottheiten betroffen sind, nur zwei der sieben oben in Kapitel 2.0 aufgezählten Untergruppen vertreten.¹¹⁵ Sieht man vom Namen des alten Lichtgottes *GRANNOS* ab, der in dieser Provinz so gut wie ausschließlich als Komplement des mediterranen *APOLLO* angerufen wurde, handelt es sich dabei um den Namen der als *DEA APADEVA* angerufenen alten Wassergottheit *APA* sowie um die Namen *EPONA* und *DEA ARKANUA* für Tiergottheiten, von denen der zweite eine Vogelgöttin benennt. Zu den Namen für Wassergottheiten wäre zudem die soeben in Kap. 3.1 für die achte Schicht erwähnte *DEA AHUA-(A)RDUA* ‘Göttin Wasser, die Erhabene’ zu zählen, wenn Rothenhöfers Ergänzung des Motivformulars *deae Ah[---]* aus Krefeld-Gellep korrekt ist.¹¹⁶

Die Funktionen der Wald- und Baumgottheiten wurden offensichtlich von der mehrzahligen keltischen Muttergottheit übernommen, wie es aus den Beinamen *CHANNINAE*, *OCTOCANAE*, *TENIAVEAE*, *VOCALLINAE*, vielleicht *LUBICAE* und letztlich auch *RATHEIHAE* oder *RATHEIHAE* hervorgeht.¹¹⁷

Die mehrzahlige Muttergottheit tritt nach Ausweis von Beinamen wie *AMNESAHENAE*, *UDROVARIHENAE* > *UDRAVARINEHAE* oder *VATARAHENAE*¹¹⁸ sehr oft auch als Wassergottheit auf, außerdem zeigt sie gelegentlich, in der Form der *MATRES VAPTHIAE*,¹¹⁹ eine Affinität zu den Tiergottheiten.

Bemerkenswert ist ferner, dass in Germania inferior noch keinerlei Motivformulare für Wind- und Wettergottheiten sowie für sonstige Landschaftsgottheiten ans Licht gekommen sind.

Von den fünf *Namengruppen, die sich auf Lebensgottheiten beziehen*, sind in Niedergermanien insbesondere die Muttergöttinnen vertreten, die hier als *MATRES*, *MATRONAE* bzw. *IUNONES*, *DEAE* und anscheinend auch *FATAE* mit mehr als fünfzig unterschiedlichen Epitheta oder sogar Epiklesen verehrt wurden. Zudem weisen ihre Beinamen *ANNANEPTIAE* und *MOPATES* sowie *GABIAE* / *GABINAE* / *ALAGABIAE* zusammen mit *LANEHIAE*, *SAITCHAMIAE*, *TEXTUMEICHAE* und vermutlich *HAI TIENAE* auf Fruchtbarkeits- bzw. auf Reichtumsgottheiten hin, und *SULEVIAE* auf Schicksalsgottheiten.¹²⁰

¹¹⁵ Für eine detailliertere Diskussion aller hier angesprochenen Götternamen und gelegentliche Einschränkungen, was deren Bedeutung angeht, sei hier pauschal auf die jeweiligen sprachhistorischen Kommentare oben in den einzelnen Kapiteln der zweiten Teils dieses Teilbandes verwiesen.

¹¹⁶ Vgl. ROTHENHÖFER (2014) 28-29 vs. KAKOSCHKE (2016) 11-13. Zu der von den in Vindolanda stationierten Tüngern angerufenen *AHUARDUA DEAE* also ‘Wasser, erhabene Göttin’ vgl. BIRLEY ET ALII (2013), zu ergänzen im *DThNG* 36, wo der Göttername mechanistisch als „composé mixte germanique-celtique [...] ‘High-Waters’“ gedeutet wird, und zwar obwohl nach BIRLEY ET ALII (2013) 299 eine derartige Bedeutung „seems rather unusual for describing the small springs characterizing the area where the [British] inscription was found“. Und obendrein „why form a theonym by appending an Old Celtic attribute to a Germanic noun? And, at that, to a comparatively modern one?“, wo doch in der Regel – in der Theonymik wie auch in anderen onomastischen Bereichen – ein keltischer Kern später mit zumeist bloß lautlichen germanischen Elementen modifiziert wurde. Die drei Autoren kommen dagegen zum Schluss (BIRLEY ET ALII 2013, 299-300), dass das ursprünglich keltischsprachige und später lediglich lautlich germanisierte Motivformular *Ahuarduae deae* mit der Juxtaposition in *deae Apadevae* (dazu oben in Kap. 2. A 3) vergleichbar sei und ‘der Göttin {Wasser, die Erhabene}’ bedeute.

¹¹⁷ In den Kapiteln 2. C 38 bzw. 2. C 44.c besprochen.

¹¹⁸ Dazu jeweils in den Kapiteln 2. C 40.e und 2. C 45.

¹¹⁹ In Kap. 2 C 39 diskutiert.

¹²⁰ Siehe in den Kapiteln 2. C 37 bzw. 2. C 36.

Unterschiedliche Einzelgöttinnen des Schicksals und der Fruchtbarkeit verbergen sich wohl hinter den niedergermanischen Anrufungen *ANCAMNA* bzw. *DEA VIRAECDIS*, während es vorerst keine Spur von Partnerschaftsgottheiten gibt.

Als niedergermanische **Götternamen für Tätigkeitsgottheiten** sind zwei theonymische Formulare für Kampfesgottheiten zu verzeichnen, nämlich die der *DEA COBBA* und der *DEA EXOMNA*, und je einer für Handwerks- und Feuergottheiten, Schifffahrtsgottheiten und Tempelschutzgottheiten bekannt, nämlich die der *DEA SANDRAUDIGA* bzw. der *DEA NEHALENIA* mit den sie begleitenden *NEIHALENNINAE* und des *DEUS FANO*.

Als Orakelgottheiten wurden *VABUSOA* und die als *CELAPAUTHARAE* und *VATVIAE* angerufenen *MATRONAE* verehrt,¹²¹ dagegen finden sich z. Zt. in dieser Provinz keine Namen, die spezifisch auf Gesundheitsgottheiten, Trinkgottheiten, Ackerbau- und Wegegöttheiten hinweisen.

An **Institutionelle Gottheiten mit keltischsprachigem Namen** scheinen in dieser Provinz – aufgrund des Muttergötinnenbeinamens *GAVADIAE* –¹²² nur Gerechtigkeitsgottheiten vertreten zu sein; ferner ist es fraglich, ob sich hinter dem mutmaßlichen theonymischen Formular *DEA IX[E?]NEUCAEGA* eine Schwurgottheit verbirgt. Dagegen fehlt jegliche Evidenz von keltisch benannten Grenzgottheiten und von Gemeindegöttheiten.

Undurchsichtige **Gottheiten par excellence** bezeichnen die Anrufungen *ALATEIVIA*, *DEA UNCIA* und eventuell *DEA ARDBINNA* (siehe im Folgenden für eine andere Möglichkeit) aus den semantischen Bereichen der Göttlichkeit, der Nähe und Friedfertigkeit bzw. ggf. der Erhabenheit, während *DEA HLUΘENA* zum Bereich der Berühmtheit gezählt werden darf.

Gunst, Macht und Souveranität werden in den (Bei-)Namen der *MATRONAE CAIMINEAE* und vielleicht *LUBICAE* bzw. der *MATRONAE MAHLINECHAE* und *VALABNEIAE* sowie möglicherweise der *MATRONAE SECCANNEHAE* angesprochen, wogegen Heiligkeit und Anbetung keinerlei Erwähnung finden.

Zu den **Theonymischen Formularen, die auf einzelne Eponyme Gottheiten hinweisen scheinen**, zählen *DEA BORVOBENDOA*, *DEA SUNUXSALIS*, *DEA TITACA CANDIDA* und *DEUS VARNENO* für Gottheiten einer Gemeinde, *FLUMEN RENUIS* für den Gott eines spezifischen Gewässers und vielleicht *DEA ARDBINNA* für die Gottheit eines Gebirges.

Polyvalente Beinamen sind in Germania inferior die der soeben erwähnten *MATRONAE CAIMINEAE* und möglicherweise *LUBICAE*, der *MATRONAE MAHLINECHAE* oder *VALABNEIAE* und vielleicht auch der *MATRONAE SECCANNEHAE*, außerdem der wenn auch lateinische Beinamen des ‘milden’ *MARS LĒNOS*.

Zu den **Funktionellen Beinamen** zählen dagegen, mit *MAGUSENOS*, auch *CAMULOS* und *CICOLLOS* sowie *CISSONIOS* und *GEBRINIOS*, die in Niedergermanien zur keltischsprachigen Charakterisierung der römischen *HERCULES* bzw. *MARS* und *MERCURIUS* dienen.

¹²¹ Siehe die Diskussion in Kap. 2. A 24 bzw. Kap. 2. C 34.

¹²² Besprochen in Kap. 2. C 35.

Ferner diejenigen von Muttergöttinnen wie die bereits erwähnten *ANNANEPTIAE*, *CELAPAUTHARAE*, *CHANNINAE*, *GABIAE* bzw. *GABINAE* und *ALAGABIAE*, *GAVADIAE*, *LANEHIAE*, *MOPATES*, *OCTOCANAE*, *SAITCHAMIAE*, *SULEVIAE*, *TENIAVEAE*, *TEXTUMEICHAE*, *UDROVARIHENAE*, *VATVIAE*, *VATARAHENAE* und *VOCALLINAE*.

Sehr zahlreich sind die **Beinamen der Zugehörigkeit**, von denen allerdings in Germania inferior nur die im weiteren Sinne Ortsbezogenen, die Detheonymischen und die Anbeterbezogenen vertreten sind. Ortsbezogene Zugehörigkeitsbeinamen können deonomastisch oder nicht deonomastisch sein. Die letzteren sind also appellativisch wie *AMBIOMARCAE* und *MEDIOTAUTEHAE*, während die deonomastischen einen spezifischen geographischen Bezug haben. Dazu zählen dehydronymische Beinamen wie *ABIRENES*, *ALBIACHENAE*, *NERSIHENAE*, *RENAHENAE*, *VESUNIACHENAE* und vermutlich *AUMENAHENAE* und *TURSTUAHENAE*; ferner deoikonymische wie *BERGUAHENAE*, *MALVISIAE* und der Gen. Sing. *VARNENI*; schließlich die deethnonymischen Beinamen *ARSACAE*, *AUSTRIAHENAE*, *BRITTAE*, *CANTRUSTEIHAE*, *'CH'ANNANEF(TIAE)*, *ETRAHENAE*, *REMAE*, *TREVERAE* auf der einen Seite und *ARVERNUS* für einen Einzelgott auf der anderen.¹²³

Die detheonymischen Zugehörigkeitsbeinamen sind in Niedergermanien allem Anschein nach nicht genealogisch. Es handelt sich zum einen um den für *MERCURIUS* gebrauchten *CHANNINIUS* und zum anderen um die jeweils für eine mehrzahlige Muttergottheit verwendeten *BOUDUNNEAE*, vermutlich *RATHEIHAE* und ursprünglich womöglich auch *GESACHENAE*.

Als anbeterbezogen lassen sich der genetivische *GENIUS*-Beiname *NERVIORUM* und die *MATRONAE*-Beinamen *ANDRUSTEIHAE* und *GESATIONUM*, der mit dem attributiven *GESACHENAE* alterniert, klassifizieren;¹²⁴ ferner eine genetivische Spezifikation wie *CURIAE OLLODAGIAE*.

Da wir als **Synkretistische Beinamen** solche definieren, die aus dem Hauptnamen einer indigenen Gottheit hervorgegangen sind, wenn sie mit einer sogenannten „mediterranen“ identifiziert wurde, sind für Niedergermanien das mit Sicherheit ursprüngliche Theonym *GRANNOS* und vielleicht das womöglich ebenfalls vorrömische *ENTARABOS* dazu zu zählen, weil sie die Qualität des hier angerufenen *APOLLO* und vermutlich des *MARS* spezifizieren.

¹²³ Im Falle der göttlichen Mütter der *Canninefates* könnte genauso gut eine anbeterbezogene genetivische Spezifikation vorliegen, d. h. falls *'CH'ANNANEF(TUM)* die korrekte Auflösung sein sollte. Weitere, eher unklare Zugehörigkeitsbeinamen werden oben in Kap. 2. C 45 angesprochen.

¹²⁴ Siehe die jeweiligen Kommentare in den Kapiteln Kap. 2. A 12.b bzw. 2. C 43.

3. 3.

Typologie der in Germania inferior vorkommenden theonymischen Formulare

Der Umfang des niedergermanischen Korpus ist so groß, dass ich mich auf die bloße Typologie der belegten Votivformulare beschränken werde, ohne deren Belege einzeln zu identifizieren und aufzuzählen.¹²⁵

Zwar sind die eingliedrigen Votivformulare allenthalben am häufigsten vertreten, doch lässt sich interessanterweise feststellen, dass die in Germania inferior aufgefundenen Formulare viel schlichter als die norischen sind.

Bemerkenswert ist auch, dass lateinische Standardqualifikative wie *AUGUSTUS*, *SANCTUS*, *SANCTISSIMUS*, *REX* und deren respektive Femininformen in den indigenen Votivformularen Niedergermaniens gar nicht vorkommen.

Belegt sind in dieser Provinz stattdessen semantisch ausdrucksvollere lateinische Adjektive wie *CANDIDA*, *DOMESTICAE*,¹²⁶ *MATERNAE*, *PATERNAE* und das Possessivum *SUAE*.

Besonders vielfältig sind die in Niedergermanien verwendeten Gottheitsdeterminative: Neben dem üblichen lateinischen *DEUS* mit seinen Femininformen *DEA* und *DEAE* bzw. *DIAE* im Plural ist sogar im Singular dessen weibliches keltisches Äquivalent *DEVA* belegt; ferner *FLUMEN* neben dem häufigeren *GENIUS*; und die Muttergöttinnen werden nicht nur als *DEAE* und als *MATRES*, sondern auch als *MATRONAE* und vielleicht als *FATAE* sowie mit dem neuerschaffenen Klassifikator *IUNONES* identifiziert.

Die Schlichtheit niedergermanischer Votivformulare macht sich auch in deren Länge bemerkbar. Das aufwendigste Formular bei Einzelgottheiten findet sich nur bei nicht indigenen Anrufungen und besteht aus drei Elementen (Typ 6), von denen das erste das üblichste Gottheitsdeterminativ und das letzte ein funktioneller Substitutionsbeiname¹²⁷ ist.

Die einzigen geringfügig komplexeren Strukturen betreffen die Muttergöttinnen, wo kopulative und disjunktive Verbindungen je einmal in Form von *et* bzw. *sive* in fünfgliedrige Votivformulare eingesetzt wurden (grundsätzlich zu diesen beiden Typen in *Muttergöttinnen* 14-16, 26-27, 72 u. 147 bzw. in de Bernardo Stempel & Hainzmann 2009 und 2010)

¹²⁵ Dies konnte dagegen für die norische Provinz vorgenommen werden, vgl. *CF I/1*, 89-90.

¹²⁶ Zu dessen unterschiedlichen Bedeutungen vgl. jetzt DE BERNARDO STEMPEL & HAINZMANN (2021).

¹²⁷ Mit diesem Terminus fassen wir sämtliche Beinam(entyp)en zusammen, die aus einem der *explicatio vel translatio*-Phänomene entstanden sind.

Und nun die Typen theonymischer Formulare im Einzelnen:

Typ 1	Bloßes Theonym	
A	primär und keltisch	4
	<i>ANCAMNA; EPONA, VABUSOA; DIGINES, DUAHENAE</i>	
B	sekundär und keltisch	3
	<i>ALATEIVIA; NEIHALENNINAE; GABINAE</i>	
C	sekundär und sprachlich irrelevant	1
	<i>ADVERNUS</i>	

Typ 2	Keltisches Theonym mit einem Beinamen	
A	mit kelt. funktionellem BN	4
	<i>MATRES ANNANEPTIAE</i> bzw. <i>OCTOCANAE, VAPTHIAE</i> oder <i>VOCALLINAE</i>	
B	mit kelt. ZugehörigkeitsBN	1
	<i>MATRES MEDIOTAUTEHAE</i>	
C	mit sprachlich irrel. ZugehörigkeitsBN	4
	<i>MATRES BRITTAE</i> bzw. <i>CANTRUSTEIHAE, REMAE</i> oder <i>TREVERAE</i>	

Typ 3	Keltisches Theonym mit mehreren, z. T. auch lateinischen Beinamen	
A	mit kelt. funktionellem BN + lat. Qualifikativ	1
	<i>MATRES MOPATES SUAE</i>	
B	mit lat. funktionellem BN + sprachlich irrelevantem ZugehörigkeitsBN	1
	<i>MATRES PATERNAE 'CH'ANNANEF(TIAE vel -TUM)</i>	
C	mit sprachlich irrel. ZugehörigkeitsBN + lat. funktionell.BN ₁ + + <i>sive</i> + lat. funktionell.BN ₂	1
	<i>MATRES ARSACAE PATERNAE sive MATERNAE</i>	

Typ 4	Mediterranes Theonym mit einem Beinamen	
A	mit kelt. funktionellem BN	3
	<i>MARS CAMULOS</i> bzw. <i>CICOLLOS</i> und <i>MERCURIUS CISSONIOS</i>	
B	mit kelt. synkretistischem BN	1
	<i>APOLLO GRANNOS</i>	
C	mit sprachlich irrel. ZugehörigkeitsBN	2
	<i>MERCURIUS ARVERNUS</i> bzw. <i>CHANNINIUS</i>	
D	mit lat. funktionellem BN	1
	<i>MARS LĒNOS</i>	

Typ 5	Gottheitsdeterminative mit Theonym	
A	lat. GoD + kelt. TH	4
	<i>DEA COBBA</i> bzw. <i>HLUΘENA</i> oder <i>VIRADECDIS</i> und <i>DEUS ENTARABOS</i>	
B	lat. GoD + sprachlich irrel. TH	3
	<i>DEUS VARNENO</i> und <i>FLUMEN RENU</i> s sowie ggf. <i>DEA ARDBINNA</i>	
C	lat. GoD + lat. TH	1
	<i>DEUS FANO</i>	
D	lat. GoD + vorkeltisches TH + kelt. GoD	1
	<i>DEA APA-DEVA</i>	

Typ 6	Lateinisches Gottheitsdeterminativ mit Theonym und einem Beinamen	
A	mit mediterranem TH + kelt. funktionellem BN	2
	<i>DEUS HERCULES MAGUSENOS</i> und <i>DEUS MERCURIUS GEBRINIOS</i>	

Typ 7	Lateinisches Gottheitsdeterminativ mit Beinamen	
A	mit kelt. funktionellem BN	15
	<i>DEA ARKANUA</i> bzw. <i>EXOMNA</i> , <i>NEHALENIA</i> oder <i>SANDRAUDIGA</i> , <i>IUNONES GABIAE</i> und <i>MATRONAE ALAGABIAE</i> bzw. <i>CELAPAUTHARAE</i> , <i>CHANNINAE</i> , <i>GAVADIAE</i> , <i>LANEHIAE</i> , <i>SAITCHAMIAE</i> , <i>TENIAVE(H?)AE</i> , <i>TEXTUMEICHAE</i> oder <i>VATVIAE</i> und vielleicht <i>HAITIENAE</i>	
B	mit kelt. polyvalentem BN	7
	<i>MATRONAE CAIMINEAE</i> bzw. <i>LUBICAE</i> und <i>MAHLINECHAE</i> bzw. <i>VALABNEIAE</i> oder <i>VLAV'NIH'EHAE</i> sowie vielleicht <i>SECCANNEHAE</i> und <i>DEA UNCIA</i>	
C	mit kelt. ZugehörigkeitsBN	11
	<i>DEA SUNUXSALIS</i> und <i>MATRONAE ALBIACHENAE</i> bzw. <i>AMNESAHENAE</i> , <i>RENAHENAE</i> oder <i>UDROVARIHENAE</i> und <i>BERGUAHENAE</i> bzw. <i>VESUNIACHENAE</i> sowie <i>AMBIOMARCAE</i> bzw. <i>GESACHENAE</i> und <i>BOUDUNNEAE</i> bzw. <i>RATHEIHAE</i>	
D	mit sprachlich irrel. attributivischem ZugehörigkeitsBN	4
	<i>DEA BORVOBENDOA</i> und <i>DIAE</i> (sic) <i>MALVISIAE</i> sowie <i>MATRONAE ABIRENES</i> bzw. <i>CANTRUSTEIHAE</i>	
E	mit sprachlich irrel. genetivischem ZugehörigkeitsBN	4
	<i>GENIUS NERVIVORUM</i> bzw. <i>VARNENI</i> oder <i>CURIAE OLLODAGIAE</i> und <i>MATRONAE GESATIONUM</i>	
F	mit germ. ZugehörigkeitsBN	1
	<i>MATRONAE ANDRUSTEIHAE</i>	

Typ 8	Lateinisches Gottheitsdeterminativ mit zwei indigenen Beinamen	
A	mit kelt. funktionellem BN + kelt. ZugehörigkeitsBN zu germ. Hydronym	1
	<i>MATRONAE VATVIAE NERSIHENAE</i>	
Typ 9	Sekundäres indigenes Theonym mit indigenem Beinamen	
A	Kelt. sekundäres TH + kelt. ZugehörigkeitsBN	1
	<i>VATVIAE BERCHLIACHENAE</i>	
Typ 10	Lateinisches Gottheitsdeterminativ mit indigenem und lateinischem Beinamen	
A	mit sprachlich irrel. ZugehörBN + lat. Qualifikativ oder funktionellen BN	1
	<i>DEA TITACA CANDIDA</i>	
B	kelt. funktioneller BN + <i>et</i> + GoD + lat. Qualifikativ ₁ + lat. Qualifikativ ₂	1
	<i>SULEVIAE et MATRES DOMESTICAE SUAE</i>	

Es ist dagegen unklar, welche Bestandteile sich – außer einem lateinischen Gottheitsdeterminativ – hinter dem Votivformular *Deae ix[-]neucaege* genau verbergen.¹²⁸

¹²⁸ Siehe dazu im Einzelnen Kap. 2. A 15.

3. 4.

Die in Germania inferior beobachteten synkretistischen Phänomene

Das einzige niedergermanische theonymische Formular, in dem mit Sicherheit zwei Gottheiten aus verschiedenen Panthea partiell gleichgesetzt werden, und zwar in diesem speziellen Fall wegen ihrer Affinität zur Sonne, ist das mindestens zweimal belegte *APOLLO GRANNOS*.¹²⁹ Es handelt sich also hierbei um einen Fall von echtem Synkretismus in der Form der *identificatio Romana vel indigena*.¹³⁰

Keinerlei Gleichung liegt demgegenüber in den fünf niedergermanischen theonymischen Formularen *DEUS HERCULES MAGUSENOS*, *MARS CAMULOS*, *MARS CICOLLOS*,¹³¹ *MERCURIUS CISSONIOS* und *DEUS MERCURIUS GEBRINIOS* vor, die lediglich die (gräko-)römischen Götter Mars und Merkur sowie den Halbgott Herkules der keltischen Gesellschaft erschließen, und zwar mithilfe simpler Erklärungen wie auch echter Übersetzungen klassischer Beinamen. Dementsprechend handelt es sich bei den ersten vier um simple *explicationes Celticae*,¹³² bei dem griech. Ἑρμῆς κραναίος replizierenden *DEUS MERCURIUS GEBRINIOS*¹³³ dagegen um eine regelrechte *translatio Celtica*.¹³⁴

Als *explicatio Celtica* des Gottes Mars, freilich *sine dei nomine*, kann zudem das niedergermanische theonymische Formular *DEUS ENTARABOS* angesehen werden: Außerhalb der Germania inferior begleitet nämlich derselbe keltischsprachige Göttername das Theonym *MARS*, wenn es auch archäologische Gründe gibt, ihn als ursprüngliches, indigenes Theonym einzustufen.¹³⁵ Ein weiterer Fall dieser Art dürfte in dem eingliedrigen Formular *DUAHENA* zu sehen sein, denn es kann sich dabei um eine gemeinsame Anrufung der mediterranen *DEMETER* und *PROSERPINA* gehandelt haben, die zusammen auch unter den dualen Namen *ΘΕΣΜΟΦΩΡΩ* und *Τὸ Θεῶ* verehrt wurden, sowie unter den pluralischen *ΔΑΜΑΤΕΡΕΣ*, *ΔΕΣΠΟΙΝΑΙ*, *Ἄϊ Θεαί* und *CERERES*. Weniger sichere Beispiele dieses Untertyps liegen in den Beinamen der theonymischen Formulare *DEA COBBA* und *DEA EXOMNA* sowie den sekundären Theonymen *ALATEIVIA* und *ANCAMNA* vor, für die sich allerdings genauso gut eine indigene Erklärung bietet.

Das umgekehrte und etwas jüngere Verfahren der *explicatio vel translatio Latina* ist demgegenüber nur in dem vereinzelt, lateinischen und durchsichtigen Namen des *DEUS FANO* zu greifen,¹³⁶ während die Entstehung der Muttergöttinnenbeinamen *VATARAHENA* und vielleicht auch *ANDRUSTEIHAE* einer *explicatio* oder gegebenenfalls einer regelrechten *translatio Germanica* zu verdanken sein dürfte.¹³⁷

¹²⁹ Näheres hier oben in Kap. 2. A 4.

¹³⁰ Zu ihrer Definition siehe hier oben in Kap. 1.2.

¹³¹ Nicht dazu gehört das theonymische Formular *MARS LENOS*, dessen funktioneller Beiname nach neueren Erkenntnissen lateinisch ist: Weiteres dazu hier oben in Kap. 2. A 16.d.

¹³² Siehe die Definition hier oben in Kap. 1.2 sowie die Kap. 2. A 13 bzw. A 16.a-b und A 17.c zu den jeweiligen theonymischen Formularen.

¹³³ Vgl. auch das theonymische Synonym Ἑρμῆς κριοφόρος.

¹³⁴ Zum Phänomen im Allgemeinen siehe hier oben in Kap. 1.2 und im Einzelnen in Kap. 2. A 17.d.

¹³⁵ Näheres hier oben in Kap. 2. A 16.c.

¹³⁶ Siehe hier oben in Kap. 1.2 zum Phänomen im Allgemeinen und Kap. 2. A 11 zum spezifischen Formular.

¹³⁷ Das Phänomen wurde oben in Kap. 1.2 mitbehandelt, die Beinamen dagegen in den Kapiteln 2. C 34.a und C 45.h.

Keines von diesen *interpretatio*-Phänomenen liegt dagegen vor, wenn die fremdsprachlichen Beinamen sogenannter „mediterraner“ Gottheiten aus Orts- oder Stammesnamen bestehen oder daraus abgeleitet sind, d. h. wie im Falle jenes *GENIUS*, der als Varnenums (mittels des Gen. Sing. *VARNENI*), der Nervier (mittels des Gen. Plur. *NERVIORUM*) oder auch der *Ollodagia*-Kurie (mittels des Gen. Sing. *CURIAE OLLODAGIAE*) spezifiziert wird. Das gleiche gilt für den Merkur der Arverner (mit attributivem deethnonymischem Beinamen *ARVERNUS*), der anscheinend auch *sine dei nomine* in der Variante *ADVERNUS* angerufen wurde.¹³⁸

Geringfügig anders liegt wohl der Fall des *MERCURIUS CHANNINIUS*, dessen Beiname angesichts seiner Wortbildung eher einer Vergesellschaftung mit den *MATRONAE CHANNINAE* (Hypothese A) als einer retrograden Ableitung aus dem Stammesnamen *Channinefates* (Hypothese B) zu verdanken sein dürfte.¹³⁹

Ein weiteres synkretistisches Phänomen ist die im Namen *IUNONES* greifbare *mutatio numeri*¹⁴⁰ eines mediterranen Theonyms, wenn auch die Pluralisierung der mediterranen Juno in der Keltiké lediglich ein epigraphisches Dasein als Gottheitsdeterminativ gefristet haben dürfte: Sie scheint nämlich aus der sprachlichen Proportion {*matrona* : *IUNO* = *matronae* : *IUNONES*} hervorgegangen zu sein.¹⁴¹

¹³⁸ Vgl. die Diskussion in *Matres endeiterae* 190-191, § 4, und siehe hier oben die Kap. 2. A 12 und 2. A 17.a.

¹³⁹ Näheres dazu hier oben in Kap. 2. A 17.b.

¹⁴⁰ Für das Phänomen siehe oben Kap. 2.0 («Anleitungen für die Benutzer») zu den Rubriken 18 und 19.

¹⁴¹ Dazu oben in Kap. 2. C 29.c.

3. 5.

Die Namen der Stifter und der Begünstigten

Es ist hier nicht der Ort, eine ausführliche Untersuchung der Personennamengebung der niedergermanischen Dedikanten und ihrer Angehörigen vorzulegen, zumal die drei verhältnismäßig rezenten Bände von Andreas Kakoschke¹⁴² sehr viel Information enthalten.

Allerdings gehört Kakoschke zu jenen Gelehrten, die die Qualifikation „keltisch“ nicht ausschließlich für jene Personennamen (Idionyme, Pseudogentilizia, Cognomina) reservieren, für die eine keltischsprachige Etymologie nachgewiesen wurde oder zumindest wahrscheinlich gemacht werden kann, zu jenen Gelehrten also, die die betreffende Qualifikation mitunter auch in geographischem Sinne verwenden. Ein Beispiel für eine solche geographische Verwendung des Terminus „keltisch“ liefert der niedergermanische Personenne *Exsibillus*,¹⁴³ dessen Ableitungsgrundlage *Exsibuus* zwar in Britannien wiederholt belegt ist, wofür sich aber noch keine sprachwissenschaftlich einwandfreie Etymologie beibringen lässt.

Zur keltischsprachigen Gruppe lassen sich innerhalb der hier untersuchten Weihinschriften aus Germania inferior folgende Namen zählen:¹⁴⁴

- der schon früh in Vercelli belegte *Acisios* in der abgekürzten Form *Acis*();¹⁴⁵
- *Adnamatius*, ein Pseudogentiliz aus *Adnamatus* für den, der ‘Gegen den Feind Gerichtet’ ist;¹⁴⁶
- *Aiua*, was soviel wie ‘Perpetua’ bedeutet und aus kelt. *aiu-* ‘Ewigkeit, Langlebigkeit’ abgeleitet ist;¹⁴⁷
- *Allua* als jüngere Variante der Femininform *Alla* zu *Allus* ‘Secundus’;
- *Anaillius* aus **Anallios* mit Vorwegnahme der Palatalität, einem auf der Grundlage von **Ana-lo-s* ‘als Ahne Agierend’ gebildeten Pseudogentiliz mit nachtoniger Konsonantengeminierung;¹⁴⁸
- *Arisenius*, hyperkorrektes adjektivales Dvandva aus **Ario-senos* ‘Herrschend und alt(werdend)’;
- *Assonius*, dessen Ableitungsgrundlage **Assonos* vermutlich aus der Thematisierung eines aus kelt. *ās-* ‘Mund’¹⁴⁹ abgeleiteten nasalstämmigen Idionyms **Asson-* für einen großlippigen Menschen hervorging. Auch in diesem Falle würde sich die Geminierung als nachtonig erklären;

¹⁴² KAKOSCHKE (2006), (2007) und (2008).

¹⁴³ KAKOSCHKE (2007) 335.

¹⁴⁴ Soweit nicht anders spezifiziert, sei hier erst einmal pauschal verwiesen auf die angesprochenen Lemmata in MATASOVIĆ (2009), *DLG*³ und *NPC* sowie auf KAKOSCHKE (2009), (2011) und natürlich (2006), (2007) und (2008), der aber im Allgemeinen keine etymologischen Erklärungen bietet. Weniger zuverlässig ist leider das neue *DThNG*, weil es seine bibliographischen Quellen in der Regel nicht nennt.

¹⁴⁵ Für eine neue Deutung des Idionyms vgl. u. a. *La stele di Vercelli* 69.

¹⁴⁶ MEID (2005) 160.

¹⁴⁷ *DLG*³, 36.

¹⁴⁸ MEID (2005) 217. Für die beiden Isoglossen vgl. *The new velar suffixes* bzw. *Die Geminaten*.

¹⁴⁹ MATASOVIĆ (2009) 44; *NWÄI* 26.

- das Tatpuruṣa-Kompositum *Ategniomarus* ‘Groß an Erkenntnis’, dessen Determinans *Ategnio-* exakt dem altirischen neutrischen Verbalnomen *aithgne* ‘knowledge, perception’¹⁵⁰ entspricht;¹⁵¹
- *Avnius*, mit lenierungsberücksichtigender Schreibung eines ursprünglichen **Abn-yo-s* als Nebenform des andernorts belegten und möglicherweise theophoren *Abonius* oder für einen an einem Fluss bzw. Gewässer geborenen Menschen;¹⁵²
- *Bonius* ‘Beständig’, wie u. a. im keltischen Toponym *Bononia*;¹⁵³
- *Caldiu*, mit nachtoniger Synkope aus archaischkelt. **Cáledyō(n)* ‘Der Harte’ zu kelt. **kaleto-*,¹⁵⁴ und der davon abgeleitete *Caldinius*;
- *Catullinius*, ein Pseudogentiliz aus einem mit agentivem *lo-*Suffix gebildeten keltischen Namen für einen ‘In der Schlacht Agierenden’ Kämpfer;¹⁵⁵
- *Cinnua* wohl aus kelt. *Cintua* ‘Die Erst(geboren)e’ mit Assimilation;
- *Celorius*, aus dem keltischen Lexem *cele* für ‘Geselle’;¹⁵⁶
- *Cominius* und *Cominia*, ‘Der/Die gleich Zarte’, aus einer Äquativbildung zu kelt. **mīno-*¹⁵⁷ für eine niemandem an Zärte nachstehende Person;
- das zweimal belegte *Dagionius* für einen ‘Von einem Edlen [*Dagos*] Abstammenden’;
- *Dossonia*, wohl aus **Dessonnia* bzw. **Déxswo-n-yā* ‘Die Günstige’ mit vortoniger Vokalassimilation;¹⁵⁸
- *Exgingius* aus *Excingos* ‘Angreifer’, wobei es unklar ist, ob die niedergermanische Variante mit zwei *g* auf Modernisierung oder vielmehr auf Bewahrung beruht;¹⁵⁹
- *Gimio* für ‘den im Winter Geborenen’, und zwar als **g^him-yō(n)* noch aus der in der altirischen Nebenform *gem* bewahrten Schwundstufe des ererbten Wurzelnomens abgeleitet, wogegen die häufigeren Idionyme derselben Bedeutung wie *Giamillus* aus der entsprechenden Vollstufe gebildet wurden;¹⁶⁰
- *Hucdio*, vermutlich die synkopierte Variante eines Nasalstamms **Súko-dy-ō* ‘der einem Schwein Ähnliche’: damals ein Kompliment, weil es sich um ein starkes und heiliges Tier handelte. Ein Pendant liegt im britannischen Femininum *Huctia* vor, dessen *-t-* auf partieller Assimilation beruht;

¹⁵⁰ *DIL A/1*, Sp. 269-271 s. v. «²aithne».

¹⁵¹ Dessen Struktur blieb sowohl in *KGPN* 138 als auch später in *RAYBOULD & SIMS-WILLIAMS* (2009) 131 unerkant.

¹⁵² Vgl. *MATASOVIĆ* (2009) 23-24; *NPC* 34-35; *OPEL P*, 16. Die Etymologie in *DLG³* 61 ist lautlich problematisch.

¹⁵³ Die Etymologie, erstmalig in *Gaulish accentuation* 24 mit Anm. 32 und 33 herausgearbeitet und in *DLG³* 84 zitiert, wird inzwischen von *DELAMARRE* (2012) 85 und *DThNG* 146 stillschweigend übernommen.

¹⁵⁴ *MATASOVIĆ* (2009) 185.

¹⁵⁵ *DLG³* 111.

¹⁵⁶ Dazu ausführlich in *I ‘compagni’ celtici*.

¹⁵⁷ *MATASOVIĆ* (2009) 270, 272. Ein maskulines Gegenstück aus Pannonien erwähnt *MEID* (2005) 265. Zu dieser speziellen Äquativbildung vgl. insbesondere *From IE to Celtic* 33, das in *DThNG* 230-231 unerwähnt bleibt.

¹⁵⁸ Vgl. *NWÄI* 212-213 und *MATASOVIĆ* (2009) 97 mit Nachtrag in den elektronisch verfügbaren Additamenta von 2011.

¹⁵⁹ Vgl. *Celtic Italy and Ireland* 101. *MATASOVIĆ* (2009) 200; *DLG³* 179.

¹⁶⁰ Vgl. *NWÄI* 36.

- **Hunicius** als dialektale Variante des in Bonn belegten Pseudogentilnamens *Sunicius*, auf der Grundlage des ererbten und im archaischen Keltischen noch gebräuchlichen **sunus* ‘Sohn’;¹⁶¹
- **Isauricus** aus **Isaros* ‘Ungestüm’ mit Diphthongierung in der betonten Silbe;
- **Iullus** neben den andernorts belegten *Iulos* / *Iullos* und *Iul(l)iccus*, *Iullixius*, *Iul(l)inus*, vermutlich aus einer auf den Namen der ‘Eibe’ bezogenen Ausgangsbasis **Iwo-lo-s* mit Synkope;¹⁶²
- **Lubainius**, der zum andernorts belegten Namentyp *Lubius* / *Lubia* ‘Freundlich’ gehört. Dessen Ableitungsgrundlage *Lubainus* aus **Lub-an-yo-s* zeigt Vorwegnahme der Palatalität wie der in Lusitanien dokumentierte *Lubaecus* aus **Lub-ak-yo-s*;¹⁶³
- **Mandia**, als Femininum zu kelt. *Mandus* für ein kleines Pferd;¹⁶⁴
- **Masius**, falls es sich dabei um eine lautliche Weiterentwicklung von *Matius* ‘Der Gute’ handelt, wie die pannonische Nebenform *Matsiu* aus Aquincum¹⁶⁵ es vermuten lässt;
- **Nertonus** ‘der Starke’ neben dem aus kelt. *nerto-* und *māro-* zusammengesetzten *Nertomarus* ‘Groß an Stärke’ im abgeleiteten Gentiliz *Nertomarius*;
- **Oglannius**, wohl mit vortoniger Synkope, nachtoniger Geminierung und Assimilation der Stimmhaftigkeit aus der keltischen Basis *Okelo-* in der Bedeutung ‘Chef’ abgeleitet, vgl. Namen wie *Ocellus*, *Ocel(l)io*, *Ocellius* und *Oclatius*, *Oclavia*;¹⁶⁶
- **Priga**, hyperkorrekt oder ggf. teilgermanisiert für die ‘Starke’ *Briga*, vgl. auch *Pricus* vs. keltische Personennamentypen wie *Brigo* oder *Brigios* / *Brigius* mit *Brigia* u. dgl.;¹⁶⁷
- **Rasuco** aus **Ro-suk-ō* ‘Das mächtige Schwein’ mit vortoniger Vokalzentralisierung;¹⁶⁸
- **Sattonius** und seine Ableitungsgrundlage *Satto*, ein Hypokoristikon aus dem keltischen Lexem **sāti-* ‘Fülle, Sättigung’;¹⁶⁹
- **Secco**, ein Hypokoristikon mit Konsonantengeminierung und Sonoritätsverlust aus kelt. *Sego-* ‘Stärke’;¹⁷⁰
- **Sentus** ‘Gefährte’ mit *Sentius*, aus der Ableitungsbasis *Sentu-* ‘Weg’;¹⁷¹
- **Sollius** und *Sollavius*, dessen Femininum *Sollavia* in der Narbonensis belegt ist, auf der Grundlage des keltischen Namentyps *Sollos* / *Sollus* bzw. *Solla* ‘Greifer, Zupacker’, wohl ein Nomen agentis aus derselben ererbten Verbalwurzel **selh₁-*, die in kelt. (-) *selva* ‘Besitz’¹⁷² vorliegt. Zu dessen Ableitungen wären auch die Femininform *Sollia*

¹⁶¹ Vgl. **sunus* in *Early Celtic* 277.

¹⁶² Zu keltischen Namen dieser Art vgl. HAINZMANN & DE BERNARDO STEMPEL (2011-2012) 57-59.

¹⁶³ Vgl. MEID (2005) 234 und *The velar suffixes*.

¹⁶⁴ DLG³ 215. Man bemerke, dass im Nordwesten der Iberischen Halbinsel eine Göttin *MANDICA* verehrt wurde: *Divine names in NW Spain* 201 mit Anm. 51.

¹⁶⁵ Dazu MEID (2005) 235. Zur Assibilierung des intervokalischen Nexus *-ty- vgl. u. a. *Spantamicus* y *Usseitio* 322.

¹⁶⁶ DLG³ 237. Ferner MEID (2005) 279.

¹⁶⁷ Vgl. AcS II, Sp. 1043; OPEL III, 158; DThNG 153. Es ist dagegen wahrscheinlich, dass *Pricianus* mit dem von Holder erwähnten, späten *beatus Prigianus* und *Pricilla* doch zu den lateinischen Namentypen *Priscianus* und *Priscilla* gehören.

¹⁶⁸ Siehe das hier oben zum Personennamen *Hucdio* Angemerkte.

¹⁶⁹ MEID (2005) 283. Vgl. auch NWÄI 294 u. 527 sowie MATASOVIĆ (2009) 324.

¹⁷⁰ MEID (2005) 285-286. Zum Etymon siehe auch oben in Kap. 2. C 31 zu den *MATRONAE SECCANNEHAE*.

¹⁷¹ NWÄI 80 mit weiterer Literatur in Anm. 27.

¹⁷² MATASOVIĆ (2009) 329.

- und die teilweise narbonensischen Varianten *Soilos*, *Soilonia*, *Soillus* und *Soillius* mit Vorwegnahme der Palatalität sowie *Sollo* mit *Sollonius* bzw. *Sollonia* und *Solovius* zu zählen;
- *Sumaronius*, aus dem in der Belgica wiederholt belegten nasalstämmigen Idionym *Su-mār-ō* ‘Der gute Große’ abgeleitet;
 - das zusammengesetzte Cognomen *Taticenus* ‘Vaterssohn’;¹⁷³
 - *Vanainus*, im niedergermanischen Korpus als *Vanai*. abgekürzt und aus der keltischen Ableitungsbasis **wannos* ‘kraftlos, schwach’ abgeleitet: zunächst mit Vorwegnahme der Palatalität in **Vánn-an-yo-s* > **Vánnainos* und dann mit vortoniger Degeminierung des Nasals nach der im Prinzip gallischen Akzentverschiebung in **Vannáinos* > **Vanáinos* ‘Der Schwache’;¹⁷⁴
 - *Varausius* aus **Upero-s-yo-s* ‘Superior’ über **Vérasyos* mit nachtoniger Vokalzentralisierung und dann – mit der soeben erwähnten Akzentverschiebung – **Verásios*, der mit der damit einhergehenden Vokalassimilation der vortonigen Silbe auf die inzwischen betonte Pänultima zum in Britannien belegten *Varasius*¹⁷⁵ wurde, bevor die Diphthongierung der betonten Silbe eintrat;
 - *Vegisonius*, mit vortoniger Vokalverengung aus **Vogis-on-io-s* zu *Vogitiu* ‘Wagenführer, Fuhrmann’;¹⁷⁶
 - das Pseudogentiliz *Velugnius* aus dem Idionym *Velugnus*, das mit nachtoniger Synkope, Vokalverdunkelung zwischen Liquida und Velar sowie vortoniger Degeminierung das protokeltische Kompositum **wel(l)ó-g(e)no-s* ‘Wohlgeboren’ fortsetzt;¹⁷⁷
 - *Vennonius* neben der periphrastischen Vatersangabe *Venneni f(ilius)* als Ableitungen von kelt. **wenyā* ‘Familie, Sippe, Clan’. Die ältere Form dürfte *Vénnenos* < **Wénya-no-s* gewesen sein, aus dem dann durch Zentralisierung des unbetonten Vokals jener **Vénnonos* entstand, der dem Pseudogentiliz *Vennonius* zugrunde liegt;¹⁷⁸
 - *Viducos*, gut belegtes Idionym für einen ‘Zum Wald Gehörigen’, aus der Ableitungsbasis kelt. *vidu-* ‘Bäume, Wald’;¹⁷⁹
 - *Vindo* ‘Der Helle’ und *Vindoni* als pluralisches Patronymikon bzw. als eine Gemeinschaft von Stiftern bezeichnender nominativischer Familienname;¹⁸⁰
 - der Familienname *Viponi* im Nominativ Plural, mit vortoniger Vokalverengung aus dem gallischen Namentyp *Veponius* bzw. *Veponia* für jemanden, der ein markantes Gesicht hatte, gebildet. Als Ableitungsbasis diente kelt. **wek^wo-*.¹⁸¹

¹⁷³ Zum Determinans *Tata* vgl. MEID (2005) 292.

¹⁷⁴ Vgl. MEID (2005) 303-304 und NWÄI 252.

¹⁷⁵ Vgl. für diesen Beleg KAKOSCHKE (2011) 624 und NPC 189, dessen beide Erklärungsvorschläge aber mit unetymologisierten bzw. nicht belegten onomastischen Elementen operieren.

¹⁷⁶ Zur Assibilierung des intervokalischen Nexus **-ty-* vgl. die Literatur hier oben in Anm. 165.

¹⁷⁷ Vgl. *Phonetic interface* 75 mit weiterführender Literatur in Anm. 102.

¹⁷⁸ Vgl. DLG³ 313 zum Grundwort bzw. *Phonetic interface* 65, 66 u. 79 zur Monophthongierung von **ya* zu *e* in unbetonter Silbe.

¹⁷⁹ NWÄI 94, 476. MATASOVIĆ (2009) 420, wo aber das homonyme Gotteseipheton inzwischen als *ghost word* erkannt wurde: *Äquivalente klassischer Epitheta* 11 Anm. 25.

¹⁸⁰ Eine strukturelle Parallele findet sich in der gallischen Inschrift von Briona, vgl. u. a. die Analyse in *Indogermanischen Namenformeln*, Teil 1, 108.

¹⁸¹ MATASOVIĆ (2009) 409-410.

Zu den charakteristischen dialektalen Isoglossen, die in der hier zusammengetragenen keltischsprachigen Personennamengebung Niedergermaniens sporadisch ans Licht treten, ist zunächst einmal die offensichtlich akzentbedingte Diphthongierung eines etymologischen *-a- zu zählen.¹⁸²

Relativ häufig, aber auch nicht konsistent ist die aus dem Westen der Keltiké bekannte Vorwegnahme der Palatalität¹⁸³ wie in dem dem Pseudogentiliz *Lubainius* zugrunde liegenden Idionym **Lubainos* aus **Lubanios*.

Am interessantesten ist wohl die sporadische Verhauchung des ererbten anlautenden Sibilanten, die nicht nur in den oben erwähnten keltischsprachigen Personennamen *Hucdio* und *Hunicius* zu sehen ist, sondern v. a. in *NEHALENIA* neben *NEIHALENNINAE* und – bei Richtigkeit der Lesart – im Beinamen der niedergermanischen Muttergöttinnen *HAI TIENAE* < **sāti-genai* zutage tritt.¹⁸⁴ Dieselbe Verhauchung kommt u. a. in den britannischen Gegenstücken zu den Personennamen *Sugnatos* und *Sugentos* vor,¹⁸⁵ nämlich in *Henoenus* und *Huennius* aus **Seno-genos* bzw. **Su-gennios*.

Ebenfalls keltischsprachig, aber später lautlich zumindest partiell germanisiert sind:¹⁸⁶

- *Ambacthius* aus dem u. a. in Niedergermanien selbst belegten *Ambactus*;
- das <C|ALLINIVS> geschriebene Pseudogentiliz *Challinius*, das etymologisch mit dem Namen der Muttergöttinnen *VOCALLINAE*¹⁸⁷ verwandt ist;
- *Manchissa* aus **Mangisto* zu einer in *LexGaul* 294 dokumentierten Basis für ‘Schläue’;
- das synkopierte Kompositum **Vīr(o)-māti-s* ‘Wirklich gut’, das hier als Genetiv *Vihirmatis* zum Nom. **Vihirmatis* flexionell kristallisiert erscheint.
- *Tagadianus*, *Tagadunius* und *Tagamas*, die sich wortbildungsmäßig und semantisch m. E. am besten mit partieller Germanisierung aus einer Weiterbildung des im festlandkeltischen Namen *Dagidius* fortgesetzten **Dago-dyo-s* ‘Edler’ erklären, bzw. aus dem semantisch plausiblen Kompositum **Dago-gdonyo-s* ‘Edelmann’ und aus dem archaischen Superlativ **Dago-mo-s* ‘Edelst’. Man darf aber nicht verschweigen, dass es auch Versuche gibt, die drei Namen als Weiterbildungen und Komposita von kelt. *tagos* ‘Leiter, Chef’ zu deuten.¹⁸⁸

Demgegenüber dürfte der niedergermanische *Andanhianiu* aus dem in Gallien bezeugten Personennamen *Andangianius* eher einen Fall von keltischer Lenierung des *-g- dokumentieren.

Interessanterweise kann eine partielle Germanisierung gelegentlich auch lateinische onomastische Elemente wie *Proculus* ergreifen, das daher in Niedergermanien als Cognomen *Proculus* erscheint.¹⁸⁹

¹⁸² Dazu in *Phonetic interface* 73.

¹⁸³ Dazu ausführlich in *The velar suffixes*.

¹⁸⁴ Dazu hier oben in Kap. 2. C 36.b.

¹⁸⁵ Beide ohne Erklärung in KAKOSCHKE (2011) 393 bzw. 400.

¹⁸⁶ Auch hierzu sei pauschal auf die oben in Anm. 144 angeführte Literatur verwiesen.

¹⁸⁷ Dazu hier oben in Kap. 2. C 38.d.

¹⁸⁸ In diesem Sinne MEISSNER (2017), der aber auf die syntaktisch und teilweise auch lautlich willkürlich angesetzten Vorformen ***tago-dun-o-s* und ***tago-māros* mit vermeintlich nachgestelltem Determinans rekurriert.

¹⁸⁹ Parallel zum Kölner Beleg *Rhenas* für den anderswo belegten *Rhenus*, vgl. *Valdivahanus und Requalivahanus* 96-112 wie auch GALSTERER ET ALII (2017) 494-498.

Mit Sicherheit sprachlich germanisch sind in unserem Korpus nur *Freio* mit *Friannius* und *Friattius*, *Laubasianus*, *Neuto*, *Vacrenus* (letzterer aus germ. *wakra-* ‘wach’,¹⁹⁰ zumal davon Nebenformen wie *Vacrus* und *Vaciro* belegt sind) und das Pseudogentiliz *Vinius*.¹⁹¹

Semantisch bemerkenswert ist das griechische Cognomen, das einer der Stifter der *DEA NEHALENIA* trug. Es handelt sich um *Eupulus*, die wohl epenthetische Variante des von der Narbonensis bis Pannonien über Aquitanien und Dalmatien verbreiteten Idionyms *Euplus* / Εϋπλους mit Femininum *Euplia*, das offensichtlich gute Seefahrten heraufbeschwor.¹⁹²

Eine Sonderstellung nehmen die im Keltischen beliebten Ableitungen der Babywörter *amma* und *atta* ein:

- *Ammacius* mit *Ammalenus*, dem weiblichen Cognomen *Ammava* und *Amminius*, alle aus der Basis *amma-* für eine alte, ggf. mit übernatürlichen Kräften ausgestattete Frau;¹⁹³
- der u. a. in der zwar latinisierten genetivischen Vatersangabe *Attonis*¹⁹⁴ mehrmals belegte *Atto* ‘der Vater’, zusammen mit *Attonius*, *Atticus* und *Attici(us?)* sowie *Attia* und *Atilia* für eine jeweils ‘Zu einem *Atto* bzw. *Atilius* Gehörende’.

Es gibt ferner zwei Gruppen zwar etymologisch lateinischer Personennamen, die aber ebenfalls die Anwesenheit von keltisch sprechenden Bevölkerungsmitgliedern signalisieren können, nämlich zum einen die der sogenannten Anklangsnamen und zum anderen die der sogenannten Übersetzungsnamen:¹⁹⁵ Der erste Terminus bezeichnet jene Namen, seien sie semantisch durchsichtig oder nicht, die eine rein formale, also *n i c h t s e m a n t i s c h e* Ähnlichkeit zu keltischen Idionymen hatten und sich dadurch eigneten, Keltischsprecher in einer immer stärker romanisierten Gesellschaft zu repräsentieren; der zweite dagegen nur solche *s e m a n t i s c h d u r c h s i c h t i g e* Namen, die anstelle häufiger keltischsprachiger Idionyme eingesetzt werden konnten, weil sie die gleiche Bedeutung wie diese oder zumindest wie eines ihrer Kompositionselemente aufwiesen.

Eigentlich sollte man immer von *m ö g l i c h e n* Anklangsnamen und *m ö g l i c h e n* Übersetzungsnamen sprechen, weil beide Untergruppen lediglich eine heuristische Möglichkeit bieten: Die Wahrscheinlichkeit, dass derartige lateinische Benennungen in dem einen oder anderen Fall wirklich als Decknamen fungierten, ist freilich umso größer, je mehr solche Elemente in ein und demselben Namenformular eingebettet vorkommen; so beispielsweise im Falle des *Marcus Frontonius Sacer*, des *Sextus Candidius Maternus* wie des *Sextus Comminius Sacratius*,

¹⁹⁰ Vgl. *LAN* I, 289 bzw. 464 (mit II, 32), 523 und 748 zum Runenmeister *WakraR*. Ferner KROONEN (2013) 568 s. v. «*wakra- ‘alert, awake’».

¹⁹¹ KROONEN (2013) 579 s. v. «*weni- ‘friend’».

¹⁹² Zur Funktion der von *Eupulus* angerufenen Göttin und ihres Namens siehe hier oben Kap. 2. A 18.

¹⁹³ Vgl. *NWÄI* 128, 514-516 u. 518; MEID (2005) 215 u. 252.

¹⁹⁴ Der einheimische Hintergrund offenbart sich bisweilen auch durch indigene Namenformulare, in denen die Vatersangabe aus dem bloßen Genetiv des Vatersnamens besteht (dazu im Zusammenhang im ersten Teil von *Indogermanischen Namenformeln*).

¹⁹⁵ Siehe zu all diesen Termini *CF* I/1, 95 mit weiterführender Literatur. Am Rande sei angemerkt, dass die drei Bezeichnungen „noms latins d’assonance“, „noms latins homophones“ und „noms latins homonymes“, die von französischen Gelehrten für „Anklangsnamen“ gebraucht werden (vgl. dazu *ILA-Gabales* 32), weit unpräziser als der hier verwendete Terminus sind.

des *C. Tauricius Verus* und des *Veronius Verus* oder der *Verania Vera* und der *Cassia Vera*. An das Keltische anklingende oder gar keltischsprachige Namen verbergen sich vermutlich auch hinter dem abgekürzten Namenformular des Dedicanten *T. Ver. Sene*.

Zur (Unter-)Gruppe der Personennamen, die, für sich genommen, an keltische Idionyme anklingen, gehören in *Germania inferior*:¹⁹⁶ *Acilius*; *Agilis* mit *Agilius*; *Belli*[...]; *Carinius*; *Dubitatus*, zumal „dessen seltsame Semantik [...] für einen zugrunde liegenden keltischen Namen spricht, [...] auf der Basis von *dubu-* ‘schwarz’“;¹⁹⁷ *Licinius*; *Lucius* mit *Lucilius*; *Marcus* mit *Marcellus* und ggf. *Marcellinus*, wobei sie allerdings eventuell ursprünglich keltisch gewesen sein könnten;¹⁹⁸ *Marius*; *Messor*; *Munatia*; *Senecianus*; *Severus* mit *Severinius*; *Similis* / *Similes* mit *Similinius*; *Tullonius*, der aber statt aus dem unetymologisierten lateinischen Namen *Tullus* genauso gut aus der keltischen Ableitungsbasis **tullo-* gewonnen sein könnte, für jemanden, der schon damals ein Piercing oder zumindest ein auffälliges Loch oder vielleicht Grübchen hatte;¹⁹⁹ *Verus* mit *Verinus*, *Verinius* und *Veranius*; *Verecundus* mit *Verecundinius*; *Virilis*; *Volusius*, der eine Verwandtschaft mit kelt. **woli-* ‘Blut’ und nicht zuletzt **woliso-* ‘Wunde’ suggerierte.

Demgegenüber dürfte bei folgenden niedergermanischen Stiftern oder Begünstigten die Wahl durchsichtiger lateinischer Eigennamen zumeist auf der Übersetzung keltischsprachiger Idionym(teil)e beruht haben, denn sie teilen dieselbe Semantik mit den hier angegebenen, sehr häufigen keltischen Namenstypen oder -bestandteilen:²⁰⁰

- *Adiutor*, gleichwertig mit keltischen Personennamen, die das Kompositum *Vo-reto-* enthalten;
- *Amabilis* mit *Amabilinius* und *Amandus* mit *Amandinius* sowie *Amada* mit vermutlich indigener Lenierung des intervokalischen **-t-* von *Amata*, gleichwertig mit den nicht zuletzt in Germanien belegten Typen *Carantus* bzw. *Caratus*;
- *Apra* und *Aprilis*, gleichwertig mit dem inzwischen als theophor erwiesenen keltischen Namentyp *Eburos*;²⁰¹
- *Bellator*, der dem keltischen Typ *Vic-et-* genau entspricht, vgl. u. a. *Vicetinus* und *Vicotius* aus *Pannonia inferior* bzw. *Belgica* sowie den alten Namen *Vicetia* ‘die Kämpfende’ des italienischen *Vicenza*;²⁰²
- *Calvisius*, gleichwertig mit dem keltischen Idionym *Balarus*;
- *Candidus* mit *Candidius* und *Candidanius*, denen die zahlreichen keltischen Namen des Typs *Vindo-* entsprechen;

¹⁹⁶ Die respektiven äußerlich ähnlichen keltischsprachigen Idionyme können jeweils in *NPC* eingesehen werden. Eine generelle Liste lateinischer-festlandkeltischer Homonyme bieten u. a. *DLG*³ 348-350 und DELAMARRE (2020) 155 u. 161-167.

¹⁹⁷ Die Vermutung von MEID (2005) 269 wird von ALFAYÉ ET ALII (2017) 246-247 weitergeführt (beide in DELAMARRE 2020, 155, zu ergänzen).

¹⁹⁸ So jetzt DELAMARRE (2020), bes. 152-153, der auch die römischen Namen *Camillus*, *Catullus*, *Gellius*, *Iulius*, *Livius* und *Vergilius* auf dieselbe Weise zu erklären vorschlägt.

¹⁹⁹ Vgl. KAJANTO (1982) 42 u. 177-178 bzw. *NWÄI* 264-265 und MATASOVIĆ (2009) 393-394.

²⁰⁰ Soweit nicht anders spezifiziert, sei dazu pauschal auf die entsprechenden Lemmata in MATASOVIĆ (2009) und *DLG*³ hingewiesen.

²⁰¹ Hierzu SANZ ARAGONÉS ET ALII (2011).

²⁰² *Celtic Italy and Ireland* 94 wie schon *Appellativi e toponimi celtici* 118 mit Anm. 194-195.

- *Castricius*, von einem Idionym abgeleitet, das der gallischen Münzlegende DVNICCOS (NPC 91) genau entspricht;
- *Certus*, gleichwertig mit dem zusammengesetzten keltischen Personennamen *Co-viros*;
- *Cupitius*, aus einem Idionym abgeleitet, das entweder das Lexem *cobro-* oder das Lexem *iantu-* enthält. Die Wortbildung des lateinischen Pseudogentilizes lässt allerdings am ehesten an die epenthetischen *Coberatus* und *Coberitius* aus Germania superior bzw. Belgica denken;
- *Felicius*, gleichwertig mit dem keltischen Namentyp *Lavenos*;
- *Finitimus*, gleichwertig mit keltischen Idionymen wie der galatische und dakische Βρογίταρος / *Brogitarus* ‘Die Grenze passierend’ oder ggf. **Brogios* zum norischen Femeninum *Brogia*;
- *Firmus* und *Firminius*, gleichwertig mit zusammengesetzten keltischen Idionymen des Typs *Commertus* einschließlich seiner Schreibvarianten *Covmertus* und *Cobmertus* und der vereinfachten Nebenform *Conertus*;
- *Florus* mit *Florentinus*, gleichwertig mit keltischen Namen der Typen *Blatus*, *Blato*, *Blatius* u. Ä.;
- *Fonteius*, der eine semantische Entsprechung in theophoren keltischen Namen wie *Belinus*, *Bellinus*, *Bellinicus* und *Beliniccus* findet;
- *Frontonius* und *Frontinus*, deren Ableitungsbasis dem keltischen Lexem *talu-* entspricht, das außer in *Talus* und *Talussius* auch in Personennamen wie *Talvo*, *Talvonius*, *Tallonius* und *Talonius* wiederkehrt;
- *Fusca*, gleichwertig mit kelt. *Dubna*, *Dubnia* u. dgl.;
- *Gratus* und *Gratinus*, denen außer dem belgischen *Bratulos* die niedergermanischen *Brato* und *Bratonius* semantisch entsprechen;
- *Ianuarius* und *Ianuarinus* mit *Ianuarinius*, von denen *Gennalo* eine vulgärlateinische Entwicklung mit Substitution der Liquida darstellen könnte und die ein semantisches Gegenstück in den keltischen Personennamen der Typen *Giamos* / *Giamus*, *Giamonius* und *Giamilos* / *Giamillus* mit *Giamillius* und auch *Giamicius* haben;
- *Ingenuus* und *Ingenuinius*, gleichwertig mit dem zusammengesetzten keltischen Idionym *Enigenos* / *Enignos* und seinen Ableitungen *Enignius* sowie auch – mit hyperkorrekter Schreibung – *Enicenius*;
- *Iustus* und *Iustinus* mit *Iustina* und *Iustinus*, denen keltische Personennamen entsprechen, die die Ableitungsbasis *Rectu-* oder eine ihrer Varianten *Rextu-*, *Regtu-* und *Retu-* sowie *Reto-* und *Reti-* enthalten;
- *Lupio*, gleichwertig mit einem aus kelt. *Ulcus* abgeleiteten Nasalstamm;
- *Maximinus*, das ein Pendant in den keltischen Namen des Typs *Usseitio* hat;²⁰³
- *Militarinus*, semantisch gleichwertig mit dem Namen der *Budencenses*, Verehrer des *MARS MILITARIS* bzw. *BUDENICOS*;
- *Nigrinus*, aus einem Idionym abgeleitet, das dieselbe Semantik keltischer Personennamen der Typen *Dubno*, *Dubnocus* / *Dubnacus*, *Dubnatius*, *Dubniccus* und *Dubnissus* hatte;

²⁰³ Vgl. zu diesen *Spantamicus* y *Usseitio* 321-323.

- *Paternus* mit der asigmatrischen Variante *Paternu* und *Paterna*, sowie *Paternius* und *Patruitius*, gleichwertig mit der keltischen Gruppe von *Attus* neben *Atta*, *Atto*, *Attonius*, *Atucius* u. dgl.;
- *Perpetuus*, mit derselben Semantik wie die keltischen Namen der Typen *Aiu*, *Aiunus* und auch *Bitus*;
- *Placidus*, dem der keltische Personennamen *Aramus* mit seinen die Lenierung anzeigenden Varianten *Arabus* und *Aravus* entspricht;
- *Primus* mit *Primio*, *Primina*, *Priminius*, *Primanus*, *Primitius* und nicht zuletzt *Primevis*, gleichwertig mit Personennamen, die kelt. *Cintu-* enthalten, wie z. B. *Cintus*;
- *Probia*, dem semantisch die keltischen Namen *Dugia*, *Dugiava* und *Dugiavissa* ähneln;²⁰⁴
- *Quartius* mit *Quartio*, *Quartinus* und vielleicht *Quadratius*, die gleichwertig mit keltischen Idionymen sind, die das Zahlwort *Petru-* enthalten;
- *Quintus* und *Quintinius*, gleichwertig mit keltischen Idionymen der Typen *Pentius*, *Pentilius*, *Pentovius* / *Pintaius*, *Pintu* / *Pinto*, *Pintilus*;²⁰⁵
- *Secundus* mit *Secunda* und *Secundius*, *Secundinus* sowie *Secundinius* mit *Secundinia*, die keltischen Namen wie *Allus* neben *Alla*, *Allo*, *Allius* neben *Allia*, *Allonia*, *Aloncus*, *Alionnus* gleichwertig sind;
- *Sextus*, dem keltische Namentypen wie *Suestius* und der weibliche *Suessa* semantisch zu entsprechen scheinen;
- *Silvanus* mit *Silvinus* und *Silvius*, von dem *Bosiconius* eine vulgärlateinische epenthetische Entsprechung sein könnte, haben ein Gegenstück im gallischen und sogar niedergermanischen *Viducos* / *Viducus*;²⁰⁶
- *Speratus*, gleichwertig mit dem keltischen Namentyp *Avitus*;
- *Super* neben *Superinius* und *Superina*, deren Vatersname *Suppo* angesichts der Töpfersiegel *Supestus*, *Suppilus* und *Supputus* aus Gallien offensichtlich ein Hypokoristikum aus derselben Basis ist, die kelt. *Vero-* entspricht;
- *Tertius* und – falls nicht germanisiert aus kelt. **Dertinius* – *Tertinius*, weil sie dem Namentyp von kelt. *Tritos* / *Tritus*, *Tritullus*, *Tritianus*, *Tritaius* usw. entsprechen;
- *Ursulus* und *Ursulenus*, semantisch gleichwertig mit Personennamen, die entweder kelt. *Arto-* oder kelt. *Matu-* enthalten;
- *Vegetus*, dem ein keltischer Name wie *Iaccus* entspricht;
- *Victor* und *Victorius* mit *Victorinus* und *Victorinius*, semantisch gleichwertig sowohl mit keltischen Personennamen der Typen *Boudus*, *Boudio*, *Boudillus* wie auch mit solchen, die das keltische Lexem *Cobo-* enthalten.²⁰⁷ Man merke übrigens, dass die niedergermanische Variante *Bitorius* von *Victorius* die im Keltischen verbreitete Isoglosse **kt* > *χt* > *t* aufweist (wie z. B. im idionymischen Typ *Rextugenos* > *Reitugenus* bzw. *Retugenus* > *Retogenes*)²⁰⁸ und ihre Schreibung mit möglicherweise der äußerlichen

²⁰⁴ Vgl. *Celticità nell'Italia settentrionale* 96.

²⁰⁵ Ausführlich zu dieser onomastischen Gruppe in *La Pintia vaccea*. Zusätzlich mag *Quintus*, wenn vulgärlateinisch als [ˈkintus] ausgesprochen, als Anklangname zu Idionymen mit kelt. *Kintu-* 'Erst' eingesetzt worden sein.

²⁰⁶ Siehe hier oben mit Anm. 179.

²⁰⁷ Siehe auch oben in Kap. 2. A. 8 zu *DEA COBBA*.

²⁰⁸ Für die Belege vgl. RAYBOULD & SIMS-WILLIAMS (2009) 167 und NPC 153.

Ähnlichkeit zu Idionymen mit dem keltischen Element *bitu-* in den Bedeutungen ‘Welt’ und ‘Leben’ verdankte;²⁰⁹

- *Vitalis*, dem keltische Personennamen wie *Biveius*, *Bivadus*, *Bivonia* oder lepontisch [Biwu:] und [Biwontyalis]²¹⁰ semantisch entsprechen.

Vielleicht gehörten diesem Typus auch andere semantisch durchsichtige lateinische Namen an, wie z. B. der in Germania inferior bezeugte *Serotinus* für einen ‘Spätgeborenen’.

In einigen wenigen Fällen lässt es sich nicht entscheiden, ob ein Anklangs- oder aber ein Übersetzungsname vorliegt: so z. B. bei *Albus* mit *Albinus*, *Albinus* und *Albulus*, wogegen *Albanus* und das Gentiliz *Albanus* eher als Anklangsnamen zu qualifizieren sind. Dasselbe gilt für *Valens* und *Valentinus*, die zwar an den keltischen Namentyp *Vallaunus* > *Vellaunus* anklingen, aber auch den Typ *Magetiu* > *Mogetiu* übersetzen mögen.

Verbundenheit mit der indigenen Gesellschaft drücken zudem auch Namen wie *Peregrinus*, *Gallianus*, *Panno* ‘Pannonier’ oder *Dacinus* aus, der wie der in Obergermanien belegte *Dacus* wohl auf dakische Herkunft hinwies. Ferner orts- oder landesbezogene Herkunftsangaben wie u. a. *cives Nervius*, *cives Secuanus*, *cives Trever*, *cives Veliocassinius* mit den pluralischen *cives Lingonum* und *cives Remi* sowie solche, die an eine Funktionsangabe und/oder einen Amts- und Berufstitel gekoppelt sind:²¹¹ etwa in *mercator Gallicanus* neben *negotiator Britannicianus*, *negotiator Cantianus et Geserecanus*, *negotiator salarius Coloniae Claudiae Arae/Augustae* (?) *Agrippinensium* oder in *curator numeri Britonum*, *veredarius* und in *ordinarius Brittonum*.

Eine besondere Stellung nehmen theophore Benennungen ein, wie der offensichtlich auf Merkur bezogene keltischsprachige Name *Cissonis*.²¹² An die ebenfalls in Niedergermanien selber angerufene *DEA EXOMNA*²¹³ knüpfen ferner *Exomnius* – auch in der synthetischen Vatersangabe *Exomni* (Gen. Sing.) belegt – und *Exomnianus* an, alle letztlich aus der Grundform *Exobnos* ‘Furchtlos’ abgeleitet.

Nicht zuletzt ist für Niedergermanien auf die theophoren lateinischen Übersetzungsnamen *Maternus* (auch in der asigmatistischen Variante *Maternu*) und *Materna* hinzuweisen, die bisweilen als Cognomina fungieren, sowie auf das archaische Idionym *Divos*.

Gelegentlich können theophore Personennamen sogar auf Kulte hinweisen, die in der entsprechenden Provinz – hier Germania inferior – nicht durch Votivinschriften dokumentiert sind.²¹⁴ Dies ist wohl der Fall bei dem niedergermanischen *Ahucco* aus **ESuccō* (über **Ehūcco* mit derselben Verhauchung des intervokalischen Sibilanten wie im Namen der *DEA NEHALENIA*)²¹⁵; bei

²⁰⁹ Die Wortbildung von *Bitorius* schließt dagegen aus, dass besagtes keltisches Lexem dessen Ableitungsgrundlage gewesen sein kann.

²¹⁰ In den dativischen Belegformen *Pivonei* bzw. *PivoTialei*.

²¹¹ Zu den jeweiligen Bestandteilen der für die Indogermania allgemeingültigen Namenformel vgl. *Indogermanische Namenformeln*, Teil 1, 88-93.

²¹² Zu *MERCURIUS CISSONIOS* siehe oben in Kap. 2. A 17.c.

²¹³ Oben in Kap. 2. A 10 ausführlich besprochen.

²¹⁴ Eine Problematik, auf die in *CF I/1*, 90-91, eingegangen wurde.

²¹⁵ Siehe dazu hier oben in Kap. 2. A 18.

dem Pseudogentiliz **Ialehenius** aus dem zusammengesetzten theophoren Idionym **IALO-génos* für den ‘vom (Gott) *IALO(NO)S* Gezeugten’²¹⁶ (mit derselben Notation des lenierten Velars wie in den ebenfalls niedergermanischen Muttergöttinnenbeinamen auf *-HENAE*); bei dem wohl auf den Gott *LUGUS*²¹⁷ bezogenen **Luo**, einer Fortsetzung von nasalstämmigem [ˈluɣo] bzw. **LUG-ō*; bei dem vermutlich mit *SENOs*, *SENA* / *SENUNA* oder den *SENAE*²¹⁸ in Verbindung stehenden **Senius**; bei dem auf die pannonische Variante *SERANA* des Namens der Mond- oder Morgensterngöttin²¹⁹ bezogenen **Seranus**; und nicht zuletzt bei **Vibius** als vermutlich theophorem Anklangsnamen zu den norisch-keltischen *VIBES*.²²⁰

Es lässt sich zudem nicht ausschließen, dass die Namen der niedergermanischen **Bassianus** und **Cavonius** auf Kulte wie die von *APOLLO BASSO-LEDULITANOS* und *DEUS DOMINUS CAVAVIOS*²²¹ Bezug nahmen.

²¹⁶ Dazu ausführlich in *Matronen- und andere* 123-124 sowie in *I nomi teoforici* zu den keltischen theophoren Personennamen als Kategorie. *DEUS IALONOS* und *IALONA* wurden in der Narbonensis verehrt, *DEUS IALONOS* auch in Lancaster, vgl. die in *Matronen- und andere* 124 Anm. 12 angegebene Literatur.

²¹⁷ Zur Existenz dieses Gottes vgl. nicht zuletzt *Peñalba de Villastar* 182-183 u. 190-191.

²¹⁸ Dazu zuletzt *CF I/1*, 428-430 mit weiterführender Literatur.

²¹⁹ Dazu *CF I/1*, 438-441.

²²⁰ Hierzu *CF I/1*, 466-470.

²²¹ Dazu in *DE ALBENTHIS HIENZ & DE BERNARDO STEMPEL* (2013) 88, 90 u. 98 [nicht berücksichtigt in *DThNG* 113] bzw. in *Divine names in the Italian peninsula* 81 u. 89.